Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

54. Jahrgang.

№ 85. Sonnabend, den 20. Juli **1907.**

Eingegangen sind:
a) vom **Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen die Nrn. 12—39 vom Jahre 1907,**
b) vom **Reichsgesetzblatte die Nrn. 12—28 vom Jahre 1907.**
Die Gesetzblätter, deren Inhalt aus den im Eingange des Rathauses befindlichen Anschlägen ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang zur Einsicht an Ratsstelle aus.

Stadtrat Eibenstock, den 17. Juli 1907.
Hesse. M.

Holzversteigerung auf Sosaer Staatsforstrevier.
Im Gasthaus „zum Muldenthal“ in Aue

Sonnabend, den 27. Juli 1907, von vormittags ½9 Uhr an
4911 ficht. **Stämme** 11—22 cm Mittenstärke,
18244 „ **Klötzer** 7—15 „ Oberstärke, 3,5 m lang,
2492 „ „ 16—30 „ „ 4,0 „ „
124 rm ficht. **Nutzknüppel,**
In den Abt. 6, 13, 14, 15 u. 17 (Bruchhölzer).

sowie im Gasthof „zur Sonne“ in Sosa

Montag, den 29. Juli 1907, von mittags ½1 Uhr an
2 rm eberesch. u. buch. und 595 rm ficht. **Brennhölzer.**

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentamte abgegeben.

Sosa und Eibenstock, am 19. Juli 1907.

Kgl. Forstrevierverwaltung. **Kgl. Forstrentamt.**

Die „Einkreisung“.

Der Dreibundvertrag, d. h. die Verträge Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit Italien, war im Jahre 1902 auf sechs Jahre verlängert worden mit der Klausel, daß, wenn nicht bis Juni 1907 gekündigt werde, die Verträge von selbst weitere sechs Jahre, also bis 1914, laufen sollten. Eine Kündigung ist nicht erfolgt, auch Aenderungen und Zusätze sind nicht gemacht worden. Im völligen Einklang mit dieser Tatsache steht der Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Baron Aehrenthal bei seinem italienischen Kollegen Tittoni in Desio, an den sich eine Audienz des Barons Aehrenthal bei dem König Victor Emanuel in Racconigi anreihte. Bei diesen Besprechungen handelte es sich nicht um den Fortbestand des Dreibundes, der, wie gesagt, schon außer allen Zweifel entrückt war, sondern um eine Befestigung des Einvernehmens zwischen dem Donaureich und Italien in den Balkanfragen. Beide Staaten haben hier, namentlich in Albanien, verschiedene, um nicht zu sagen widerstreitende Interessen, über die sie sich bisher als Verbündete auf der Basis der Erhaltung des status quo verständigt haben und offenbar auch weiter vertragen werden.

Französische Blätter heben mit Genugtuung hervor, daß der Weg zwischen Wien und Rom nicht mehr über Berlin zu führen scheine; ja es fehlt sogar nicht die kühne Vermutung, daß die Besprechungen in Desio ein neuer Erfolg der „Einkreisungspolitik“ gegen Deutschland seien. Man hat vergessen, daß der deutsche Reichskanzler Fürst Bülow in diesem Frühjahr erst den Besuch Tittonis in Rapollo und Aehrenthals in Berlin empfangen hat. Das war vorgetane Arbeit für die Begegnung in Desio, was auch durch die Nachricht bestätigt wird, daß Aehrenthal und Tittoni nach ihrer Unterredung dem Fürsten Bülow mitteilten, sie hätten in jedem Augenblick ihrer Verhandlungen des langen und treuen Bündnisses mit Deutschland gedacht. Um so sonderbarer mutet eine angeblich „offiziöse“ Mitteilung in Pariser Blättern an, die besagt, die Begegnung in Desio falle keineswegs in die Einflußsphäre Deutschlands, man dürfe vielmehr überzeugt sein, daß sich Italien jetzt endgültig an Frankreich und England genähert habe. Deutschland hat in Albanien und Mazedonien keine besonderen Interessen, es hat aber ein Interesse daran, daß sich seine beiden Verbündeten dort nicht verzanken.

Der Einkreisungswahn sieht nicht, was ist, und erfindet Dinge, die nicht sind. Eine neue harte Probe steht ihm bevor, wenn nächstens der offenbar aus russischer Initiative hervorgegangene Besuch des Zaren in deutschen Gewässern zur Ausführung kommt und König Eduard nicht nach Marienbad reisen wird, ohne den Kaiser Wilhelm, den er zum November als Gast in Windsor erwartet, zuvor auf deutschem Boden zu begrüßen. Unter diesen Umständen können wir die angebliche Isolierung erst recht aushalten. Wäre sie wirklich vorhanden, so hätte sie nur noch das Gute, uns das Bewährtsein der eigenen Kraft zu stärken.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In jüngster Zeit ist mehrfach in den Zeitungen erörtert worden, wie das Verhältnis der Presse im Kriegsfalle sich zu gestalten habe, damit es vermieden werde, daß die Zeitungen durch selbstständige Publikationen, die ihren Weg in die Auslandspresse finden können, möglicherweise schädlich wirkten. Dazu bemerkt die Neue politische Korrespondenz, die ganze Angelegenheit sei an den maßgebenden Stellen seit langem reiflich erwogen und in bestimmte Formen gebracht worden. Auch seien dabei für das Verhältnis der militärischen Behörden zur Presse im Kriegsfalle bestimmte Grundsätze festgelegt.

— Oesterreich-Ungarn. Eine erfreuliche Tatsache ist, daß der österreichisch-ungarische Ausgleich unmittelbar bevorsteht, und zwar ganz auf der Basis des früheren Zustandes, der nun bis 1917, d. h. bis zum Ablauf der von Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Verträge, gesichert bleibt. Der Wunsch ging dahin, dem Ausgleich eine Dauer bis 1927 zu sichern, aber das war nicht zu erreichen, und man ist froh, den inneren Frieden zwischen den beiden Ländern gesichert zu haben.

— Das „Neue Wiener Tageblatt“ erfährt von ungarischer Regierungsseite über den Inhalt des österreichisch-ungarischen Ausgleichs folgendes: Oesterreich und Ungarn schließen genau wie fremde Staaten miteinander einen Handelsvertrag bis 1917, der nicht gekündigt werden kann. Darin ist die Zollgemeinschaft vollständig erhalten. Dem Auslande gegenüber tritt jeder Staat selbständig auf. Verträge mit fremden Mächten werden zwar inhaltlich gleichlautend und durch die Vermittelung des gemeinschaftlichen Ministers des Aeußern abgeschlossen, jedoch selbständig ratifiziert. Die Bank- und Quotenfrage ist noch unerledigt; sie muß aber gleichzeitig mit dem Ausgleich gelöst werden.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus beschloß einstimmig, der Staat möge zur Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef hundert Millionen Kronen als Stammkapital für eine Alters- und Invalidenversicherung spenden, die auf ewige Zeiten den Namen des Kaisers tragen soll.

— Die kroatische Bewegung gegen Ungarn ist nunmehr zur Boykottierung aller ungarischen Industrieartikel geschritten, wodurch Ungarn einen empfindlichen, nach Millionen zählenden Schaden erleiden wird. Auch die meisten kroatischen Finanzinstitute haben ihre Verbindungen mit den ungarischen Banken bereits abgebrochen.

— Rußland. Ein Ukas des Zaren ordnet die Verlängerung des Zustandes des verstärkten Schutzes für Petersburg vom 21. Juli ab für weitere sechs Monate an.

— Frankreich. Die Krisis in Südfrankreich ist nicht, wie sich vor kurzem hoffen ließ, beigelegt, sondern dadurch verschärft worden, daß der feierliche Schwur von zurückgetretenen Bürgermeistern und Räten geleistet worden ist, beim passiven Widerstand zu beharren. So läßt sich noch nicht absehen, wie ein friedlicher Ausgleich gefunden werden kann.

— Portugal. Die alarmierenden Nachrichten über eine bevorstehende Revolution, die aus Portugal verbreitet wurden, haben sich nicht bestätigt. Der Ministerpräsident Franco setzt energisch seine Reformbestrebungen fort und schafft besonders in der Finanzverwaltung Ordnung. Wie verlautet, ist es ihm bereits gelungen, eine Reihe Unregelmäßigkeiten zu beseitigen und große Ersparnisse zu erzielen. Für die Unbedenklichkeit der Lage spricht, daß der König seinen Sohn eine Studienreise nach den Kolonien hat antreten lassen.

— Marokko. Aus Tanger wird mehreren Pariser Blättern berichtet, daß der Kaid MacLean in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag aus dem Lager Raisulis bei Autsa geflüchtet sei und sich gegenwärtig beim unverletzlichen Marabut von Justidi in Sicherheit befinde. Die benachbarten Stämmme seien MacLean bei der Flucht behilflich gewesen. Nach anderen Nachrichten hat Raisuli selbst MacLean freigelassen. Bisher liegt keinerlei offizielle Bestätigung der Nachricht vor.

— Asien. Die Lage in Persien ist seit dem Tode des Schahs Muzzafer-ed-din und dem Inslebentreten des Parlaments immer verworrener geworden. Das Parlament fordert die Anwesenheit des Schahs im „Hause der Gerechtigkeit“ am 25. Juli, dem Jahrestage der Verfassung, zur Eidesleistung. Der Schah hingegen, unterstützt durch den Großwesir und Scheich Fathulla, möchte lieber zur gewaltsamen Auflösung des Parlaments schreiten, wenn sicher anzunehmen wäre, daß die Truppen zuverlässig sind. Die Truppen aber drohen wegen rückständiger Soldeszahlung mit Plünderungen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 19. Juli. Einen wirklichen Künstler-Abend hatten die Besucher des gestern im „Deutschen Hause“ gastierenden Dresdner Konzert- u. Opern-Ensembles, Direktion Linus Uhlig. Das Programm bot ebensowohl ernstes wie heiteres und jede einzelne Nummer wurde mit künstlerischer Vollendung dem gespannt lauschenden Publikum zu Gehör gebracht. Ganz besonders haben anscheinend die Rezitationen von Frl. Else Menzel und die Szenen aus der Oper „Der Waffenschmied“ und aus der Operette „Der Obersteiger“ gefallen. Gewiß ist, daß alle voll befriedigt von dem Gebotenen waren, was durch den jeweils reichgespendeten Beifall bewiesen wurde. Die Künstler dürfen auch in Zukunft einer freundlichen Aufnahme gewiß sein.

— Dresden, 18. Juli. Wie aus Norderney mitgeteilt wird, ist das Befinden der Prinzen-Söhne und Prinzessinnen-Töchter Sr. Majestät des Königs, welche seit dem vorigen Sonnabend dort weilen, ein sehr gutes. Die jungen Prinzen statteten am Sonntag den in Norderney anwesenden Fürstlichkeiten Besuche ab und nahmen am Montag das erste Seebad. Se. Majestät der König wird nächsten Sonnabend früh über Leipzig, Halberstadt, Hannover, Bremen, Norddeich nach Norderney abreisen.

— Blasewitz, 16. Juli. Ein Drama spielte sich am Sonntag gegen Abend angesichts weniger Passanten bei strömendem Regen am Uferwege unweit der Elbstraße in Blasewitz ab. Dort kam ein schwarz gekleidetes Mädchen im ungefähren Alter von 16—17 Jahren schnellen Laufes daher und sprang, ehe es jemand daran zu hindern vermochte, in die Elbe, wo die Aermste sofort untertauchte und in den hochgehenden Fluten verschwand. Der Akt spielte sich so schnell ab, daß man nicht einmal das Gesicht der Lebensmüden zu beschreiben vermag, zumal dieselbe auch mit beiden Händen ihr Antlitz bedeckte.

— Leipzig, 17. Juli. Im Elster- und Saalekanal, in der Nähe der Friedrich August-Brücke, wurde Mittwoch früh ein Liebespaar tot aufgefunden. Die Leichen waren zusammengebunden. In den Toten erkannte man den 20 Jahre alten Spitzenweber Franz Eduard Stier, zuletzt in der Reuterstraße in Lindenau wohnhaft, und die 20jährige Arbeiterin Minna Margarethe Else Junghans aus Möckern. Das Liebespaar war seit dem 14. Juli vermißt worden. In einem Brief an seine Angehörigen teilte Stier mit, daß er mit seiner Geliebten freiwillig aus dem Leben zu scheiden gedenke. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

— Leipzig. Die Vereinigungen der Leipziger Gemeindebeamten usw. hatten sich vor kurzem mit einer Eingabe an die städtischen Kollegien gewendet, in der sie in Anbetracht der gestiegenen Lebensmittelpreise um Gewährung einer einmaligen außerordentlichen Zulage für das Jahr 1907 baten. Vom Rate ist daraufhin der Beschluß gefaßt worden, allen städtischen Beamten bis zu einem Diensteinkommen von 2499 Mark, sowie den ältesten Hilfsarbeitern mit mehr als 1200 Mk. staffelmäßigem Einkommen, soweit sie verheiratet sind oder Angehörige haben, die mit ihnen den Haushalt teilen oder zu deren Unterhaltung sie rechtlich verpflichtet sind, Anfang Oktober eine einmalige Zulage zu gewähren. Die Durchführung des vom Rate gefaßten Beschlusses wird etwa 90000 Mk. erfordern.

— Chemnitz, 18. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute morgen nach 8 Uhr in der städtischen Feuerwache an der Schadestr. Dort wurden heute, wie allmorgentlich, auf dem Hof zunächst Schulexerzieren mit Gasspritze, Hakenleitern usw. und nach 8 Uhr Uebungen mit bespannten Fahrzeugen vorgenommen. Hierbei erhielt die Drehleiter Nr. 2 Befehl zum Angriff auf das Leihhaus, unmittelbar neben dem Steigerturm. Die Leiter wurde bis Dachkante hinausgeschoben, was ungefähr dem 4. Stock eines Hauses gleichkommt. Oben war der Feuerwehrmann Koppe im Begriff, auf das Dach zu steigen, als sich plötzlich die Leiter dem Dache zuneigte und in der Mitte durchbrach. Koppe stürzte auf den auf derselben Leiter in Höhe des 2. Stockwerks stehenden Oberfeuerwehrmann Weber und drückte diesem die Gehirnschale ein. Der obere Teil der Leiter fiel nach rechts und brachte dem am Hydranten stehenden Feuerwehrmann Scheibe schwere Kopfverletzungen bei, die seine Ueberführung in das Krankenhaus nötig machten. Während Weber sofort tot war, trug Koppe nur geringe Verletzungen an der Wade davon. Die Ursache des Unglücks ist auf ein Zerreißen des aus Stahldrähten bestehenden Aufzuggurtes zurückzuführen.

— Chemnitz, 18. Juli. Die 10000ste Stickmaschine verließ heute, in festlich begrenzter Lowry verladen, die Werkstätten der Maschinenfabrik Kappel in Chemnitz-Kappel. Aus diesem Anlaß hat die Verwaltung der Fabrik die Summe von 10000 Mark an ihre Beamten und Arbeiter zur Verteilung bringen lassen. Die Maschine ist nach einer neuen, wesentlich verbesserten Kon-

SLUB
Wir führen Wissen.